

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **57 (1970)**

Heft 20: **Begegnung mit Werken der bildenden Kunst**

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Glas, drücken die Halter in die kleinen Löcher der Rückwand und hängen das neue Bild an die Wand.

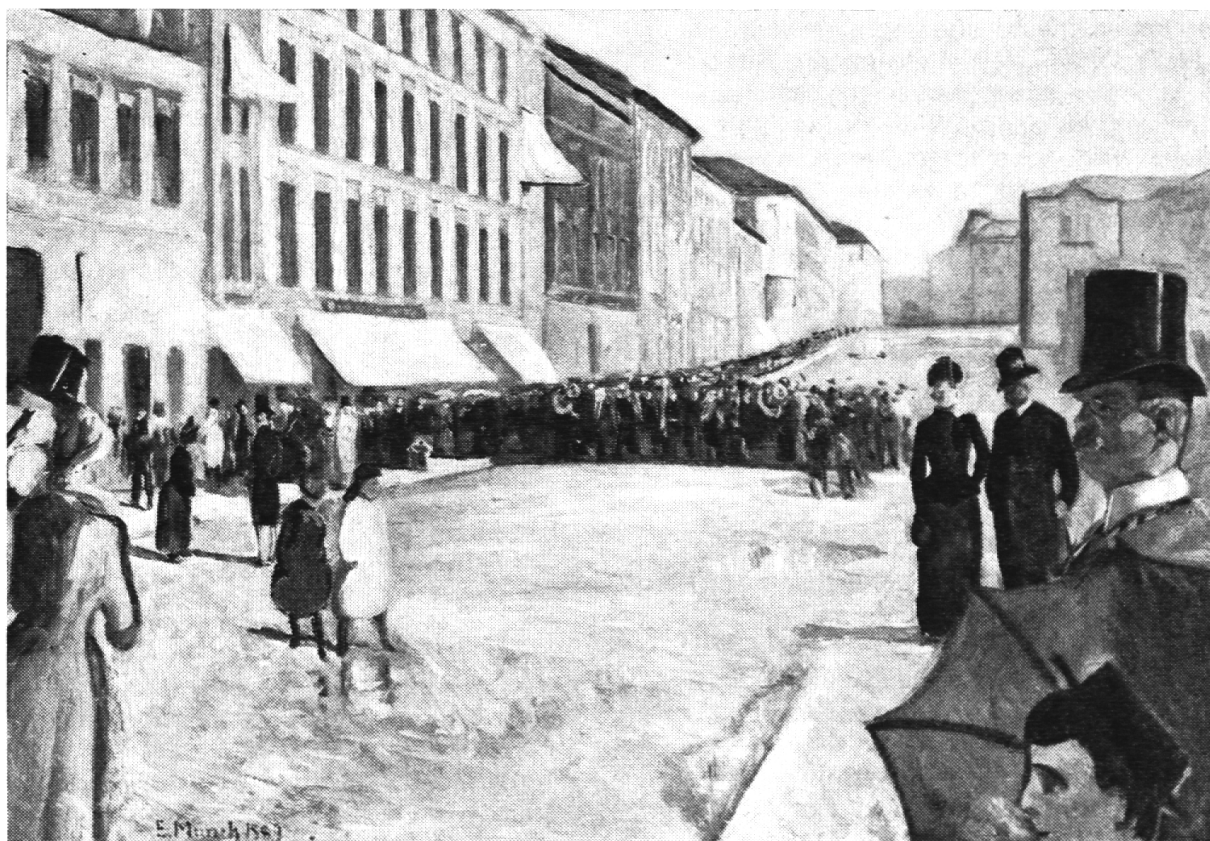
1 Wechselrahmen
2—3 Wechselrahmen

Fr. 7.—
Fr. 6.50 pro Stück

4 und mehrere
+ Versand und Porto

Fr. 5.50 pro Stück

Bezugsquelle: Arbeitserziehungsanstalt, 4410 Lies-
tal, Telefon 061 - 84 10 20 oder 84 38 71.



Nächste Bildbetrachtung im Schulfunk: Edvard Munch 1863—1944):

«Musik auf der Straße» (1899; Kunsthaus Zürich)

Sendezeiten: Donnerstag, 3. Dezember, 10.20 Uhr

Freitag, 11. Dezember, 14.30 Uhr

Umschau

Erziehung der Erzieher

Die Schule tut so als ob:

1. Alle Kinder in einer Klasse gleich alt sein müßten. Das ist schon sehr lange so, aber es ist falsch.

2. Alle gleichaltrigen Kinder das gleiche lernen könnten. Das ist schon sehr lange so, aber es ist falsch.

3. Alle gleichaltrigen Kinder genau so schnell lernen könnten und am Ende genau so viel wissen.

Das ist schon sehr lange so, aber es ist falsch.
4. Alle gleichaltrigen Kinder die gleichen Sachen lernen müßten, um versetzt zu werden. Das ist schon sehr lange so, aber es ist falsch.

So das «kleine rote Schülerbuch».

Was möchte ich damit zeigen? Es gibt in jeder Schule, und auch bei uns im Sprechzimmer, immer wieder einseitig begabte Kinder. Die einen sind groß im Rechnen, haben aber eine schreckliche Mühe mit den Sprachen, die anderen vielleicht umgekehrt. Die einen wissen in Geographie viel mehr als der Lehrer, aber die Geschichte ist ihnen so lang wie breit. Unsere Schule tut nun aber tatsächlich so, als ob alle Kinder über den gleichen Leisten geschlagen werden müßten. Will

man sein Kind einigermaßen seinen Fähigkeiten nach schulen lassen, ist man auf mehr oder weniger teure Privatschulen angewiesen. Und auch dort: Wenn jemand die Matura machen will, dann muß er sämtliche 10 oder 11 Fächer nehmen und wird darin geprüft, ob sie ihm etwas sagen oder nicht. Ja, wenn er in einem Fach eine ganz schlechte Note hat, nützt ihm die gute Note bei den anderen Fächern doch nichts, er fliegt durch. Wir konnten uns einst brüsten, welche guten Schulen wir hatten, heute aber geraten wir da, wie an anderen Orten, stets mehr in den Rückstand. Man könnte meinen, daß unser Schulwesen von lauter vergreisten Bürokraten «gemanagt» würde. Welche Mühe bereitet es doch, endlich einmal die verschiedenen kantonalen Schulordnungen in die Luft zu jagen, um ein einheitliches Schulsystem einzuführen, wobei dann die Ungerechtigkeiten aufhören würden, die ein Kind zu erdulden hat, wenn es von einem Kanton zum andern zieht. Sicher gibt es viele Lehrer, die all diesen Unsinn, der historisch gesehen ja einmal einen Sinn gehabt haben mag, einsehen, was aber wollen sie machen, sie sind doch an die Lehrpläne gebunden.

Welch ein Unsinn ist es doch auch — das geht nicht gegen die Arbeitsschullehrerinnen! — ein Mädchen, das überhaupt keine Begabung zur Handarbeit hat, dazu zu zwingen, einen Rock zu nähen oder Strümpfe zu stricken, wenn es dafür mehr als begabt für Musik wäre und die Arbeitsstunden am Klavier oder bei der Geige verbringen könnte. Und was hat es für einen Sinn, einen manuell begabten Buben durchs Kopfrechnen zu quälen, statt ihn schon von der ersten Klasse an zur exakten Handarbeit anzuleiten? Aber eben, Handarbeit erscheint erst später im Stundenplan, und es wäre ja ein Verbrechen, diese Pläne einmal gründlich umzukrempeln.

Dr. W. T. Haesler

Aus: «Genossenschaft» Nr. 39.

12 Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen

Seit 1969 bestehen in Nordrhein-Westfalen sieben Gesamtschulen. Mit Beginn des neuen Schuljahres 1970/71 sind zwei weitere dazugekommen, und nächstes Jahr wird mit der Gründung von drei Gesamtschulen die erste Phase des Versuchsprogrammes abgeschlossen werden.

Alle Erwartungen übertroffen hat der Andrang zu den Gesamtschulen. In den 1969 gegründeten Schulen gingen bis zu 94 Prozent der möglichen Schüler an die Gesamtschule über, während an drei Schulen nur 20 bis 40 Prozent der angemeldeten Schüler aus Platzmangel angenommen werden konnten. Dieser unerwartete Andrang darf wohl als Votum der Bevölkerung für diese neue Schulform gewertet werden. (bildung)

Neue Tendenzen und Entwicklungen im Primar- und Sekundarschulwesen in England

Das englische Erziehungswesen hat in den Jahren seit dem Kriege eine enorme Ausweitung erfahren. Diese Entwicklung ist einerseits durch das Ansteigen der Geburtenraten und andererseits durch die Verlängerung der Schulzeit bedingt worden. Zur Zeit gehen acht Millionen Kinder zur Schule, und die öffentlichen Ausgaben für das Erziehungswesen haben sich in den letzten zehn Jahren verdreifacht. Dieses Wachstum hat den Wandlungsprozeß innerhalb des Systems vorangetrieben. Der Trend geht heute dahin, mehr Kindergärten für Kinder unter fünf Jahren einzurichten. Wenn die Vorschläge des Plowden-Berichtes verwirklicht werden, wird für die Primarschule künftig der Schulbeginn weniger abrupt sein und das Durchschnittsalter für den Schuleintritt heraufgesetzt werden. Ähnlich könnte eine flexiblere Altersgrenze auch für den Übergang zur Sekundarschule eingeführt werden. Die Primarschulen waren während der letzten 20 Jahre Schauplatz mancher Experimente und Entwicklungen, ungeachtet der Tatsache, daß viele dieser Schulen noch in alten Gebäuden untergebracht sind. Neue Lehrstoffe, neue Methoden und neue Organisationsformen sind eingeführt worden. Diese Ansätze werden sich weiter entwickeln, wenn das Ausleseprinzip für die Sekundarschule abgeschafft wird. Es hat sich gezeigt, daß dieses Prinzip zwar Kinder des Mittelstandes begünstigt, Arbeiterkindern jedoch den Weg zur Hochschulbildung erschwert. Gleichheit der Chancen wird dadurch nicht erreicht und Begabungen werden verschwendet. Die Regierung hat als Lösung für dieses Problem die Einführung der *Comprehensive School* auf Sekundarschulebene gefordert. Die lokalen Schulbehörden sind gegenwärtig dabei, dieser Forderung entsprechend Modelle zur Reorganisation der Sekundarschule auszuarbeiten. Unterdessen werden in der Sekundarschule wichtige Versuche auf dem Gebiet der Methodik des naturwissenschaftlichen Unterrichts, des Mathematik- und des Fremdsprachenunterrichts durchgeführt. Kürzlich ist ein neues Prüfungssystem für weniger begabte Kinder eingeführt worden. Das Verhältnis der unabhängigen Schulen zum staatlichen Schulsystem wird überprüft. In der Lehrerbildung hat der Lehrermangel zu einer starken Erweiterung der Ausbildungsmöglichkeiten geführt. Das Leben in den *Colleges* hat sich mehr und mehr dem der Universitäten angeglichen, und das wissenschaftliche Niveau der Arbeit ist gehoben worden. Vorläufig werden die *Colleges* allerdings auch weiterhin der Aufsicht lokaler Instanzen unterstehen, obwohl sie neuerdings die Möglichkeit bieten, die Ausbildung mit einem akademischen Grad abzuschließen.

Richard F. Goodings, Durham